

WORKING PAPER

CORONA - EINE VORAUSSSEHBARE KATASTROPHE

April 2020

KONTROLLIERTE HERDENIMMUNITÄT

Helmut Knolle

ABSTRACT

Die Corona-Epidemie hat wie ein Blitz aus blauem Himmel in die Wachstums- und Spassgesellschaft eingeschlagen. Dabei hätten weit-sichtige Menschen schon lange die Möglichkeit einer solchen Katast-rophe in ihr Denken einbeziehen müssen. Neuartige gefährliche Infek-tionskrankheiten sind schon öfter in der Geschichte der Menschheit aufgetreten. Vor 1492 gab es die Pocken nur in der Alten Welt, ihre Einschleppung nach Mexico forderte unter den Indios in wenigen Jah-ren Millionen von Todesopfern. In jüngerer Zeit, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wurde die Kinderlähmung (Poliomyelitis) in Europa und Nordamerika zu einer akuten Bedrohung. Vor 1900 war die Kinder-lähmung eine seltene Krankheit. Es gab sporadische Fälle, aber keine Epidemien. Das änderte sich drastisch in den 1930er Jahren. Die Stadt New York erlebte 1931 eine Epidemie mit 59 Fällen pro 100'000, vier Jahre später eine mit 28 Fällen und 1944 eine mit 25 Fällen pro 100'000. In Berlin gab es 1947 eine Epidemie mit 21 Fällen pro 100'000.



Aber vor dem Zweiten Weltkrieg gab es keine Linienflüge von Kontinent zu Kontinent, und die relativ wenigen Touristen reisten von England oder Deutschland in die Schweiz oder nach Italien. Deshalb blieben Asien und Afrika lange Zeit von der Kinderlähmung verschont. Wenn es sie gab, dann waren die Erkrankten in der Regel Angehörige einer weissen Minderheit, die in eigenen Häusern und Wohnvierteln abgesondert von der einheimischen Bevölkerung lebte. Dass die Kinderlähmung seit 1950 auch in Asien und Afrika endemisch wurde, ist wahrscheinlich auf militärische Operationen und die Stationierung von grossen Kontingenten von amerikanischen, britischen und französischen

Soldaten in diesen Erdteilen zurückzuführen. Albert Sabin, der später den am meisten gebrauchten Impfstoff gegen Polio entwickelt hat, war 1946 als Militärarzt mit einer Einheit von US-Marines in China, als es in dieser Einheit zu einem Ausbruch von Poliomyelitis kam, bei dem vier Soldaten starben. Es gab zur gleichen Zeit keine Fälle von Poliomyelitis in der einheimischen Bevölkerung. Darüber berichtete Sabin ein Jahr später in einem Artikel im Journal of the American Medical Association (The epidemiology of Poliomyelitis. Problems at home and among the Armed Forces abroad. JAMA 134: 749-56).

Das alles hätte bekannt sein können, aber man hat keine Lehren daraus gezogen. Seit den 1960er Jahren nahm der Flugverkehr zwischen den Kontinenten unaufhörlich zu, ebenso wie der Handel. Dadurch sind immer wieder Organismen in andere Kontinente eingeschleppt worden, die in ihrer neuen Umgebung zu einer Plage geworden sind, weil sie nicht durch natürliche Feinde in Schach gehalten werden. Schon das hätte eine Warnung sein müssen. Aber die WTO, die multinationalen Konzerne, die Regierungen und die Reiseveranstalter trieben das Wachstum des globalen Handels und des globalen Tourismus immer mehr an. Deshalb konnte aus einer lokalen Epidemie in China in nur zwei Monaten eine Pandemie werden.

Dass die neue Krankheit überhaupt entstanden ist, hat auch mich dem schnellen Wachstum der Wirtschaft in China zu tun. Durch den wachsenden Wohlstand ist die Nachfrage nach Fleisch von bislang selten konsumierten „Wildtieren“ gestiegen, und deshalb werden diese Tiere heute auf Farmen massenhaft gezüchtet. Das neue Virus konnte sich zuerst auf diesen Farmen ausbreiten und ist dann auf den Menschen übergesprungen.

Bis ein Impfstoff entwickelt worden ist und bis die Corona-Epidemie durch massenhafte Impfung besiegt werden kann, wie seinerzeit die Kinderlähmung, werden noch Monate vergehen, eine lange Zeit, in der das öffentliche Leben weitgehend stillsteht und eine noch unbekannte Zahl von Menschen ihre Arbeit und ihren Lohn verlieren könnte. Es muss erlaubt sein, die Schuldfrage zu stellen. Wir wissen nicht, welche Tourist*in, Gastarbeiter*in oder Geschäftsreisende das Virus

von China nach Italien eingeschleppt hat, und es gibt in diesem Fall auch keine persönliche Schuld. Aber es gibt eine Kollektivschuld. Alle, für die Flugreisen in die ganze Welt zur Gewohnheit geworden sind, tragen die Schuld an dem, was jetzt geschieht. Eigentlich müssten sie alle zur Kasse gebeten werden. Weil das rückwirkend nicht möglich ist, müssen in Zukunft alle Flüge über grosse Distanzen mit einer sehr hohen Steuer belastet werden. Flughäfen dürfen nicht weiter ausgebaut werden, Airbus und Boeing müssen ihre Produktion reduzieren, und der Luftverkehr darf nicht mehr wachsen, er muss schrumpfen.

Es stellt sich natürlich auch die Frage, wie es weitergehen wird mit dem Kampf gegen den Klimawandel. Die gegenwärtige Reduktion der Mobilität und der Produktion hat natürlich den erfreulichen Nebeneffekt, dass der CO₂-Ausstoss vorübergehend zurückgeht. Aber die Überflusgesellschaft darf nicht zum alten Lebensstil zurückkehren, wenn die Epidemie vorbei ist. Denn während Epidemien vorübergehen, schreitet der Klimawandel unerbittlich voran und kann nicht mehr rückgängig gemacht werden, wenn wir nicht bereit sind, auf einiges zu verzichten, worauf wir jetzt wegen der Corona-Epidemie auch verzichten.